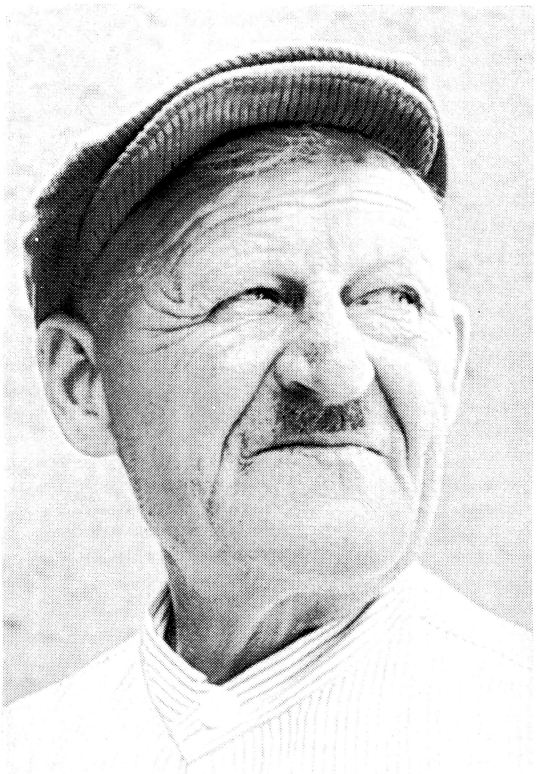
# Aktivist der ersten Stunde

# Genosse Wilhelm Krüger



Am letzten Apriltag 1945: Die einen wollten flüchten, andere verkrochen sich zu Hause — da ging Wilhelm Krüger mit seiner Frau zum Melken, weil die Kühe so brüllten. „Auf einmal", so erzählt er, „stand ein Sowjetsoldat in der Tür". Der ging mit ihm durch das Dorf.

Nun war der Krieg in Neetzow zu Ende, und der ehemalige Melkermeister, der stets nur für Junker hatte schuften müssen, gehörte zu denen, die unterstützt von Soldaten der Roten Armee, die Macht in ihre Hände nahmen. Als man Wilhelm Krüger vorschlug, er solle den Bürgermeister machen, hob er beide Hände: „Das kann ich nicht, mein Platz ist im Stall."

Doch die Einsicht siegte. Wilhelm Krüger, Arbeiterkind und Landarbeiter, wurde Bürgermeister. Er scharte die Genossen um sich, gründete mit ihnen die Ortsgruppe der Partei und ging ans Werk, die neue Ordnung in Neetzow aufzubauen. Man ernannte ihn zum Vorsitzenden der Gemeindekommission für Bodenreform. Das Junkergut wurde aufgeteilt, gegenseitige Hilfe organisiert.

Auch Wilhelm Krüger nahm Land und wurde Neubauer, einer der besten in Neetzow. Sein weiterer Weg ist der eines politisch denkenden und bewußt handelnden Genossen. 1958 trat er in die Genossenschaft ein. über die damalige Leistung der 80 Kühe, die er zu betreuen hatte, spricht er heute nicht mehr gern, es waren 1800 kg je Kuh. „Du mußt den Stall in Ordnung bringen", war die Devise seines Handelns. Heute ist er verantwortlich für 151 Kühe im Reagentenstall, 3695 kg je Kuh im Jahr wurden 1968 erreicht.

Die Entwicklung der Genossenschaft und der Gemeinde Neetzow ist eng mit dem Namen Wilhelm Krüger verbunden. Ob im LPG-Vorstand oder in der Gemeindevertretung, deren Mitglied er viele Jahre war, oder in der Parteiorganisation, stets drängte er nach vorn.

Wilhelm Krüger ist Aktivist der ersten Stunde. Er wurde mit der Erinnerungsmedaille für 20 Jahre Bodenreform und mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen in der LPG" geehrt.

Richard Heiden

I W FOR M ATI Ö W

# Wettbewerb in Neetzow

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern arbeiten die Neetzower Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern an der Verwirklichung des Wettbewerbsprogramms zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR. Es werden Meliorationsarbeiten zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit durchgeführt, größere Schläge und neue Wege werden angelegt, um die moderne Technik mit höchstem Nutzen einsetzen zu können.

Die Feldwirtschaft kann als Folge der extremen Witterung die vorgesehenen Erträge zum Teil nicht bringen. Deshalb wurden zusätzlich Zwischenfrüchte ausgesät, um recht viel Futter zu erzeugen. Die Viehzuchtbrigaden haben Maßnahmen zur sparsamen Futterverwendung getroffen, um ihre Ziele zu erreichen.

An der Kooperationsakademie wird ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm verwirklicht. Besondere Beachtung wird der Ausbildung von Frauen für die moderne Technik geschenkt.

Kurz vor dem Abschluß steht der Bau einer Turnhalle in Neetzow, der zum großen Teil durch Eigenleistungen der Dorfbewohner zustande kam. (NW)